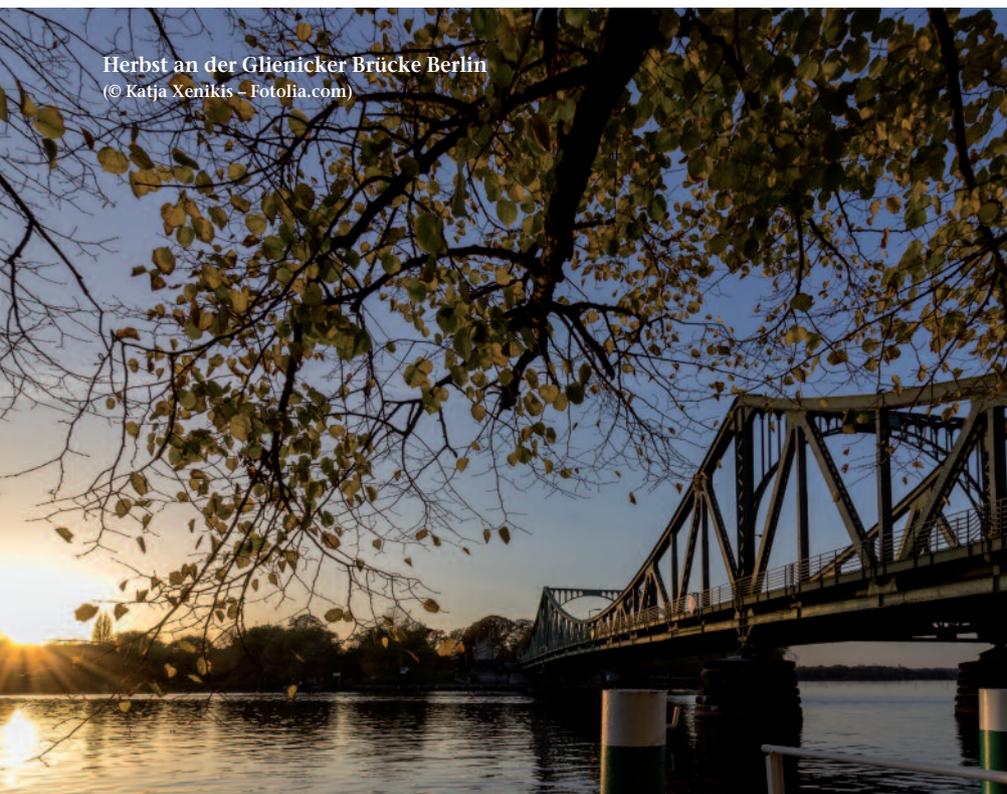


Herbstlaub, Villen, Großstadt-Natur

Ein Herbsttörn durch Berlin

Ein Törn im Herbst hat seinen besonderen Zauber. Zudem wenn es in eines der schönsten und abwechslungsreichsten Reviere Deutschlands geht. WasserSport Mitarbeiterin Gisela Deutschländer hatte sich für ihren Törn im späten September mit der Familie zudem noch eine Woche im goldenen Licht des Herbstes ausgesucht.



Herbst an der Glienicker Brücke Berlin
(© Katja Xenkic - Fotolia.com)



Im Yachthafen Ringel in Werder/ Havel übernahmen wir das „Seepferdchen 28“, eine Hollandia 35 classic von Bootscharter Keser. Nach einer kurzen Einführung in die Bedienung des über elf Meter langen Bootes konnten wir sofort ablegen – Dank Bug- und Heckstrahlruder ging es einfach aus der Box und auf die Reise.

Havelabwärts Richtung Potsdam

Bei strahlend blauem Himmel ging es südwärts Richtung Potsdam. Da nur noch gut

drei Stunden Zeit waren bis es dunkel wurde, mussten wir nach einem Liegeplatz für die Nacht Ausschau halten.

Auf dem Wasser war für einen Sonnabend relativ wenig Verkehr, alle hatten sich wohl bereits einen Liegeplatz gesucht, denn wir fanden keinen freien Platz. So hieß es „ANKERN“. Wir suchten also ein schönes, geschütztes Plätzchen für die erste Nacht.

Nach kurzen Anfangsschwierigkeiten mit dem Handbetrieb des Ankers, lag das jedoch bald fest und sicher in einer Bucht und schwogte gemächlich an seiner Kette unterm Ankerlicht. Etwas mulmig war uns schon, da es das

erste Mal war, das wir eine ganze Nacht lang ankerten. Aber der Anker hielt – Das war eigentlich auch nicht anders zu erwarten.

Die erste Nacht im äußerst geräumigen Schiff – Zwei große Doppelkabinen, zwei Mal Dusche und WC, ein großer Salon mit ausziehbarer Sitzbank, eine kleine, aber feine Kochecke. Für vier Personen eine ideale Ausstattung, für sechs Personen wird es mit dem Kochen und Sitzen/Essen etwas enger, aber auch das ist noch gut machbar. Mikrowelle, Kaffeemaschine, Vier-Flammen Gasherd, Kühlschrank – an alles wurde gedacht. Aber drei-Gänge-Menüs wollten wir sowieso nicht



Berlin-Köpenick vom Wasser aus

(© ArTo – Fotolia.com)



Vorbei am Regierungssitz



Herbstliche Spree

(© BirgitMundtOsterw. – Fotolia.com)

kochen. Das Essen an Bord beschränkt sich meistens auf ein gemütliches Frühstück und einen Mittagsimbiss, abends ging es, wenn möglich, an Land. Heute Abend jedoch nicht. Wir lagen lauschig vor Anker und mit Hilfe eines Törnplaners von Quick Maritim planten wir unseren nächsten Tag. Die Wasserkarten an Bord erwiesen sich als ideale Ergänzung.

Hauptstadt-Feeling

Am nächsten Morgen gingen wir wieder Anker auf und nahmen wir bei schönstem Sonnenschein Kurs auf Berlin Mitte. Die Schleuse Charlottenburg bereitete keine Probleme und wurde zügig passiert. Aber die innerstädtische Spree durften wir nicht befahren. Zwischen Lessingbrücke und Mühlendamm Schleuse besteht zwischen 9 und 19 Uhr ein Fahrverbot für Sportboote ohne fest installierten UKW-Sprechfunk, was dem starken Verkehr der Ausflugsboote geschuldet ist. Das hieß für uns: warten. Wir fanden in Charlottenburg einen schönen öffentlichen Liegeplatz und verbrachten den Tag an Land.

Um 19 Uhr mussten wir uns sputen, damit wir noch im Hellen die Strecke bis Berlin-Mitte schafften. Am Schiffbauerdamm, direkt gegenüber dem Reichstagsufer, fanden wir glücklicherweise einen Platz für die Nacht. Im Sommer wird es wohl nicht so einfach sein, einen Katzensprung zum Brandenburger Tor und Reichstag entfernt, einen Liegeplatz zu finden. An diesem schöne Herbstabend aber ist es kein Problem und zudem günstig: 24 Stunden ist dort kostenloses festmachen erlaubt!

Neu-Venedig – Idylle pur

Am nächsten Abend müssen wir weiter durch die Mühlendamm Schleuse Richtung Müggelsee und Neu-Venedig. Ein kurzer Stopp in Köpenick, das mit seiner netten Altstadt und dem Schloss unbedingt auf jeder Reiseplanung stehen sollte.

Den Müggelsee durchqueren wir zügig, da Sportboote sich nur in der Fahrrinne bewegen dürfen. Richtig schön wurde es dann im sogenannten Stadtteil „Neu-Venedig“. Er trägt



Unser Liegeplatz in Erkner – äußerst ruhig gelegen



Eindrucksvoll:
Schloss Köpenick

den Namen zurecht: Prachtvolle, schön sanierte Villen, deren Grundstücke durch kleine Kanäle getrennt sind säumen des Ufer. Die Kanäle selbst sind leider so flach, dass wir sie mit unserer Keser Hollandia leider nicht befahren konnten.

Da wir lediglich mit gemächlichen 5-8 km/h durch Neu Venedig trödelten, schafften wir es bis nach Erkner im Dämeritzsee. Auch dort fanden wir einen öffentlichen Liegeplatz. Das Festmachen mit Bug- und Heckstrahlrunder der Hollandia ist einfach ideal und auch ein Anfänger kommt im Nu zurecht. So war selbst dieser enge Liegeplatz zwischen Dalben problemlos anzulaufen.

Nachts wird es Ende September bereits sehr kalt, die Heizung wärmt die Kabinen aber ruckzuck durch. Morgens heißt es dann aber auch wischen, unter Deck setzt sich das Kondenswasser an die Scheiben. Um Schäden an der Einrichtung zu vermeiden, muss alles trocken gewischt werden. Auch an Deck muss vor dem Ablegen erst einmal alles trocken gelegt werden. Ein Hand-Fensterabzieher sollte zur Bordausrüstung gehören, vielleicht ein Tipp an den Vercharterer, der uns ansonsten aber dieses perfekt ausgestattete Boot übergab.



Idyllischer Liegeplatz
in Charlottenburg



Empfehlenswert: Fisch
aus heimischen Gewässern

Wir machten uns auf den Weg durch den Teltowkanal und den Griebnitzsee mit seinen vielen hübsch sanierten Schlösschen und Villen, nach Oranienburg. Auch hier gibt es städtische Liegeplätze, an denen man kostenlos für 24 Stunden festmachen darf. Das Schloss Oranienburg stand nun auf dem Besichtigungsprogramm und beeindruckte und sehr.



Entlang des Teltowkanals

Alles hat ein Ende

Leider verging die Charterwoche wie im Flug, und wir machten uns auf den Rückweg. In Potsdam gönnten wir uns dann, mangels freier städtische Liegeplätze, einen Platz im Yachthafen Potsdam. Die nette Hafenmeisterin überließ uns den Schlüssel für das Hafengelände, damit wir am Nachmittag noch Potsdam erkunden konnten, auf diesem Wege noch einmal herzlichen Dank für die freundliche Aufnahme.

Am nächsten Morgen hieß es früh aufstehen. Bereits um 7 Uhr wurde abgelegt, da das Boot um 10 Uhr wieder aufgetankt und mit leerem Fäkalientank im Yachthafen Ringel abgegeben werden musste.

Eine wunderschöne Woche ging viel zu schnell zu Ende. Wir haben die Berliner Gewässer und die beeindruckenden Natur in der „Großstadt“ genossen und kommen garantiert noch einmal wieder.

Wer es uns nachmachen möchte, kann sich an Bootscharter Keser, Heerstraße 199, 13595 Berlin, Telefon: 030 3620800 wenden, oder Infos einholen unter www.bootscharterkeser.de

Überall gibt es solch kleine Stichkanäle



Die Keser Hollandia 35 classic ist eine solide holländische Stahlyacht, die von der bekannten Gruno Werft gebaut wird. Das Schiff eignet sich perfekt auch für längere Aufenthalte an Bord für eine Crew von vier Personen, bis zu sechs Personen finden einen Schlafplatz. Ausgestattet mit allem was die Crew benötigt, ist die Handhabung des Schiffes auch dank Bug- und Heckstrahlruder schnell erlernt.

Die 11 Meter lange, 3,70 Meter breite und 10 Tonnen verdrängende Yacht hat einen Tiefgang von 90 Zentimetern, ist mit einem 100 PS starken Solé Diesel ausgerüstet und läuft maximal bis zu 15 km/h schnell. Der Durchschnittsverbrauch beträgt ca. drei bis fünf Litern Diesel pro Stunde je nach Fahrweise. Das Schiff erfüllt die Kriterien der CE-Kategorie C (Binnen- + Küstenfahrt)

